

Jahreszeiten

Autor(en): **Grosz, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **78 (1991)**

Heft 12: **Wege zur Individualisierung im Unterricht : Tandem-Lernen zu zweit**

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-535471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahreszeiten

Der Kastanienbaum, der da drüben auf dem Schulhausplatz steht und die Jahreszeiten getreulich mitmacht, hält sich noch an seinen Blättern fest. Alt sind sie schon, und das Alter trübt ihr Grün. Früchte hat er dieses Jahr wohl keine hervorgebracht, der Baum. Es scheint, der Frühlingsfrost hat ihm die Blüten gestohlen.

Die Zeiger der Schulhausuhr drehen ihre Runden, unverdrossen gehen sie mit der Zeit, und manchmal wundert's einen, dass der grosse Zeiger, der doch eben noch oben gestanden ist, nun nach unten weist.

Der Nachbar, mein ehemaliger Banknachbar, geht wieder auf dem Dachboden herum und holt sich Holz gegen die kalte Stube und niest seinen ersten Herbstschnupfen aus dem Rachen, während ich mit ebenso herbstlichen Melancholien fechte. Bin also noch da. Bin also noch da, von wo ich im Frühling wegzugehen trachtete.

Gut, ich bin ein wenig weggewesen, ein paar Wochen in Paris, ein paar Tage in Amsterdam. Bin herumgelaufen dort, tagelang, leidenschaftlich und bisweilen ganz tüchtig im Kreis herum, auch das, von einem Arrondissement ins andere und von diesem unwissentlich wieder ins eine zurück. Oder im Uhrzeigersinn den Grachten folgend, von Ulme zu Ulme. Rundherum, das ist nicht schwer. Manchmal Wörter im Kopf, dann wieder keine, bloss so ein Stauen darüber etwa, dass die Erde trägt, dass einen irgendwelche verborgenen Arme drunten auf der Erde halten. Kein Wunder, sich in Amsterdam über sowas zu wundern.

Schön also, wie die Erde einen trägt. Und seltsam, dass sie da ist, unter unseren Füssen. Seltsam auch, dass wir da sind, auf unseren Füssen stehend. Und im Rijksmuseum van Gogh vor den *Bloeienden amandaltakken* stehend, da erinnerte mich jener

Türkishimmel hinter den Mandelblüten an einen Traum der vorigen Nacht. Der Traum hatte mich zum Fliegen gebracht.

Und nun? Bin ich zurückgekehrt. In die Schule zurück, in der ich einmal Schüler war. Unterrichte dort Schülerinnen und Schüler, die noch nicht gehen, noch nicht stehen konnten (aber vielleicht träumten sie schon vom Fliegen), als ich dort, in dieser Schule, wo's noch riecht, wie's damals roch, selber Schüler war. Also wieder im Kreis herumgegangen. Rundherum, das ist nicht schwer.

An die Wände des Treppenhauses haben wir damals die vier Jahreszeiten gemalt, schön gross und in kräftigen Farben. Die Schülerinnen und Schüler von heute waren damals noch kleine Kinder, als ich, in der Frühlingsgruppe, mitmalte an den Jahreszeiten, an der Hündin mit den schönen Zitzen, welche die erste Treppenstufe nimmt, und an den Herzen, die sich die Hände reichen, und da, am violetten Mond, an der Blume. Einmal werde ich es ihnen sagen, dass ich hier zur Schule gegangen bin. Und ihnen vielleicht das Wandbild erklären: die vier Jahreszeiten – gemalt, als ihr eure ersten vier Jahreszeiten grad hinter euch hattet, euer erstes Jahr. Nichts Besonderes, ich weiss. Aber fast schon erstaunlich, dass es all die Jahre überstanden hat.

Und vielleicht werde ich ihnen auch einen Film zeigen, der zeigt, welche Hoffnungen von gewissen Leuten in ihre Generation gesetzt worden sind: *Jonas qui aura 25 ans en l'an 2000*. Die Idee ist mir kürzlich gekommen, als ich zwei von ihnen belauschte, die sich verabredeten fürs Jahr 2000, auf ihren 25. Geburtstag.

Andreas Grosz

Dieser *Schlusspunkt* nimmt Bezug auf denjenigen von Nr. 3/91.